

Čapková, Dagmar: *Myslitelsko-vychovateľský odkaz Jana Amosa Komenského [Das philosophisch-pädagogische Vermächtnis des Johann Amos Comenius]*.

Academia, Prag 1987, 354 S., 15 Abb.

Comenius arbeitete sein Leben lang im Geiste der *cultura universalis totius gentis humanae*. Im einzelnen sah er stärker als in manchen Bereichen etwas einseitigere Denker wie Campanella, Bacon oder Descartes das Ganze. Comenius bewegte die Idee eines eigenen Systems des Wissens, Pansophie genannt. Als universale Wissenschaft sollte sie alle menschlichen Kenntnisse systematisch und einheitlich umfassen. Comenius verband damit die Hoffnung auf eine allgemeine Verbesserung der gesellschaftlichen Verhältnisse. Pansophia wurde zu Panorthosia und umgekehrt. Die Pansophie bildet den Kern eines großen Werkes von Comenius, das zum ersten Mal als Ganzes übersetzt wurde: *De rerum humanarum emendatione consultatio catholica* – kurz Konsultation genannt. Das Manuskript wurde in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts aufgefunden und erschien 1966 ohne wissenschaftlichen Apparat in Prag (eine kritische Edition im Rahmen der *Opera omnia JAK* steht noch aus). Das intensive Studium dieses epochalen Werkes hat die Komeniologie um viele Aspekte und Interpretationen bereichert. Der große Pädagoge rückt dadurch immer mehr als Wissenschaftler, vor allem aber als Philosoph in den Vordergrund.

Dagmar Čapková bemüht sich unter Einbeziehung eines Großteils der bisherigen Forschungen in ihrer neuen Monographie, die pansophische Idee Comenius' in ihrer allmählichen Entwicklung darzustellen und zu deuten. Sie geht zuerst auf die heimischen historischen Voraussetzungen seines Denkens, auf die Leistungen und Anregungen der tschechischen Reformation und des Humanismus, sowie auf die kritische Rezeption der Fortschritte der zeitgenössischen Wissenschaft ein. Im dritten Kapitel entwirft sie eine Periodisierung des Gesamtwerkes von Comenius, ohne diese jedoch mit der tiefgründigen triadischen Periodisierung von P. Floss zu vergleichen (vgl. dessen Beitrag über die Struktur des Begriffsapparates und die denkerische Entwicklung von Comenius in: *Studia Comeniana et historica* 29 [1985], 97–111.) Nach Čapková brachte Comenius die Pansophie zum ersten Mal während seines Aufenthaltes in Lissa (Leszno) deutlicher zur Geltung (Kapitel 4). Die erste Stufe der Anwendung des pansophischen Gedankens zeigt sich im Bereich der Pädagogik (vgl. sein System der tschechischen Didaktik), die zweite Stufe in der Vorstellung vom Menschen (methodologische Bedeutung der Pansophie und die Bemühungen um die Vereinigung der menschlichen Kultur), die dritte Stufe betrifft die allgemeine soziale Funktion der Erziehung und deckt sich mit seinen Aufenthalten in Ungarn, England und Schweden (Kapitel 5–6).

Im letzten Kapitel untersucht Čapková die kontinuierliche Entwicklung des philosophisch-pädagogischen Systems vom Comenius anhand eines Vergleiches der Konsultation mit den *Opera didactica omnia*. In den pansophisch pädagogisch-sozialen Aspekten der Konsultation erblickt sie die vierte Stufe der pansophischen Idee. Hier analysiert sie die Struktur der Konsultation gründlich und erörtert vor allem die Konzeption einer universalen Verbesserung. Die Schule der Welt muß nach Comenius zu einer Lebensweisheit führen. Die universale Kultur wird dann zu einem lebenslangen Prozeß, der in Toleranz und im allgemeinen und gerechten Frieden gipfelt.

In ihrer Monographie, die an ihre frühere Arbeit anknüpft¹, zeigt Čapková deutlich, daß Comenius das Universum historisch auffaßt – als eine Reihe von Welten, in denen menschliche Aktivität die Entwicklung auf ein immer höheres Niveau bringt. Damit gipfelte die Philosophie von Comenius in der Pantaxia. Čapková wendet ausschließlich die klassischen Methoden historisch-interpretatorischer Studien an, ohne die Verfahren der modernen Forschung (M. Foucault, J. Habermas, H. G. Gadamer) zu berücksichtigen. Die wesentliche Bedeutung ihrer Monographie besteht darin, daß sie zeigt, wie das Gedankengut von Comenius auch zur Überwindung gegenwärtiger zivilisatorischer und kultureller Probleme beitragen kann. Hier steht Čapková allerdings im Einklang mit anderen Autoren wie etwa F. Capra.

Sázava

Karel Floss

¹ Myšlenka lidské aktivity v Komenského pojetí dějin [Der Gedanke der menschlichen Aktivität in Comenius' Auffassung der Geschichte]. Prag 1983 (Rozpravy ČSAV, řada společenských věd 93/3).